

Die Eisbärin

Mit: Anna Elisabeth Kummrow

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

Von Eva Rottmann

Regie: Hannah Nagel

Ausstattung: Zoé Brandenburg

Musik: Mo Sommer

Dramaturgie: Eva Böhmer



*Diese theaterpädagogische Materialmappe richtet sich an Schüler*innen und Lehrpersonen und dient zur Nachbereitung der Vorstellung. Diese Mappe ist nur für unterrichtsinterne Zwecke gedacht.*

You are
what you
share

Mona stürmt in ihr altes Klassenzimmer, mitten in den Unterricht. In der Hand die Kamera, sie filmt und kommentiert. Mona ist Content Creatorin und in Nöten: Sie verliert Follower*innen und will mit persönlichen Videos punkten. Nervös checkt sie Views und Likes. Der Klasse erzählt sie, wie es ihr damals selbst in der Schule ging. Wie sich alles veränderte, als Tanja in die Klasse kam und grausame Spiele mit ihr spielte. Jetzt postet Mona um ihr Leben, um zu beweisen, dass niemand mehr mit ihr spielen kann.

Herzlich willkommen

Liebe*r Schüler*in!

Du hast soeben die Vorstellung «Die Eisbärin» in deinem Klassenzimmer erlebt. In diesem Klassenzimmerstück haben wir gemeinsam eine Reise in die Welt der sozialen Medien unternommen, um Themen wie Social Media, Identität und Mobbing zu erkunden. Vielleicht hast du bereits eigene Erfahrungen mit den sozialen Medien gesammelt, bist bereits aktive*r Nutzer*in oder bist neugierig und stehst kurz davor, deine ersten Schritte in diese digitale Welt zu machen.

Unabhängig davon, wo du dich auf dieser Reise befindest, möchten wir dich mit dieser Materialmappe unterstützen und informieren. Wir zeigen dir, warum Social Media manchmal toxisch sein kann und wie du verantwortungsvoll damit umgehen kannst. Die Mappe bietet eine Vielzahl von Informationen und Aktivitäten. Hier ist eine Vorschau darauf, was euch erwartet: «Warum kann Social Media toxisch sein? Wie geht man richtig damit um?» ab Seite 8, ein Quiz «Was weisst du über Mobbing?» ab Seite 12 und wir haben der Eisbärin 10 Fragen gestellt ab Seite 15.

Wir möchten, dass ihr nach der Bearbeitung dieser Materialmappe besser informiert und sensibilisiert seid, wenn es ums Thema Social Media geht. Gleichzeitig möchten wir betonen, dass eure Privatsphäre uns sehr wichtig ist. Alle Bilder und Videos, die von euch während des Klassenzimmerstücks gemacht wurden, werden gelöscht.

Wenn ihr Fragen habt oder weitere Unterstützung benötigt, zögert nicht, euch an uns zu wenden. Gemeinsam können wir diese Reise in die Welt der Sozialen Medien sicher und aufgeklärt fortsetzen.

Teresa Rotemberg
Leiterin Junges Luzerner Theater

Nicole Sauter
Theaterpädagogik & Organisation

Telefon: 041 228 15 91
E-Mail: jung@luzernertheater.ch

Telefon: 041 228 15 92

Anna Elisabeth Kummrow, Schauspieler*in



Anna Elisabeth Kummrow, geboren 1996, wuchs in der Nähe von Braunschweig (DE) auf. Sie strebte zunächst eine tänzerische Laufbahn an und tanzte über zehn Jahre auf professionellem Niveau klassisches Ballett, Jazz- und Modern Dance sowie Standard und Lateintänze. Nach dem Abitur 2014 zog sie nach Berlin, wo sie ein Jahr an der schauspiel*abrik berlin den Intensivkurs absolvierte. Im Anschluss begann sie ein Schauspielstudium an der Zürcher Hochschule der Künste. Beim Bundeswettbewerb deutschsprachiger Schauspielstudierender 2019 in Berlin wurde sie mit einem Ensemble-Förderpreis ausgezeichnet. Sie arbeitete u.a. mit den Regisseur*innen Alexander Stutz, Heike M. Goetze, Peter Dehler, Silke Johanna Fischer, Brit Bartkowiak, Elsa-Sophie Jach. Seit der Spielzeit 2021/2022 ist sie festes Ensemblemitglied am Luzerner Theater.

Hannah Nagel, Regie

Hannah Nagel ist bei Bonn geboren und aufgewachsen. Nach einem Bundesfreiwilligendienst in Berlin absolvierte sie ein Studium der Theaterwissenschaft und der Kunstgeschichte (B. A. 2019) und ein Studium der Psychologie (B. Sc. 2021) an der Johannes Gutenberg-Universität



Mainz und der Università degli Studi di Padova. Neben dem Studium war sie regelmässig am Hessischen Staatstheater Wiesbaden und am Stadttheater Fürth als Regieassistentin und Abendspielleitung engagiert. Von 2021 bis 2024 war sie unter der Intendanz von Ina Karr als Regieassistentin der Sparte Schauspiel am Luzerner Theater engagiert.

In dieser Zeit zeigte sie eigene szenische Arbeiten im Rahmen des hausinternen Nachwuchsförderprogramm «Nachtschicht+» («How to

Fantasize» - Konzept & Regie, März 2022 // «Blut ist dicker ist dünner» - Dramaturgie & Produktion, R: Carina Thurner, Oktober 2022 // «Es kommt in Schüben» - Konzept & Regie, Mai 2023 // «Hl. Maria B*tchcraft!» - Konzept & Regie Mai 2024).

In der Spielzeit 23/24 inszenierte sie das Klassenzimmerstück «Die Eisbärin» von Eva Rottmann. In der Spielzeit 24/25 eröffnete sie mit ihrer Inszenierung von «Bilder deiner grossen Liebe» von Wolfgang Herrndorf die Spielzeit der Sparte Schauspiel des Luzerner Theaters.

Zoé Brandenburg, Ausstattung



Zoé Brandenburg wurde in Zürich geboren. Sie erlangte 2018 die gestalterische Berufsmaturität und schloss im selben Jahr die Ausbildung zur Bekleidungsgestalterin an der Fachschule für Mode und Gestaltung Modeco ab. Darauf folgte die Weiterbildung zur Theaterschneiderin, ebenfalls an der Modeco. Während ihrer Ausbildung arbeitete sie in verschiedenen Produktionen als Kostümassistentin und entwarf das Kostümbild für die Inszenierung «AbGang» (Choreografie: Philipp Egli). In der Spielzeit 19/20 begann sie ein dreijähriges Engagement als Kostümassistentin am Luzerner Theater unter der Intendanz von Benedikt von Peter und ab 21/22 unter Ina Karr. Während der Assistenzzeit war sie auch in verschiedenen Projekten als Kostümbildnerin tätig. Nach ihrem Engagement am Luzerner Theater erarbeitet sie zusammen mit Robert Schweer das Kostümkonzept für «Das Versprechen» am Luzerner Theater.

Mo Sommer, Musik



Mo Sommer, 1987 in Stralsund geboren, lebt und arbeitet als freie Künstlerin in Stuttgart und Berlin u.a. als Komponistin, Produzentin und Performerin im Bereich Theater, Film & Tanz. Sie absolvierte bis 2009 eine Ausbildung zur Mediengestalterin Bild/Ton in Berlin und studierte Popmusikdesign in Mannheim. Sie arbeitet u.a. für das Junge Ensemble Stuttgart, das Theater Oberhausen, die Comedia Köln und das Staatstheater Darmstadt, produziert und komponiert jedoch auch für freie Tanz- und Theaterensembles. Mo Sommer schreibt und komponiert genreübergreifend und bedient sich dabei einer weiten Range an Klängen und Atmosphären, die von Liedermacher über Prog-Rock, bis hinzu Trap, Elektro & Techno jede erdenkliche Gestalt annehmen können. Neben ihrer Liebe zur Musik schreibt und inszeniert sie eigene Stücke, produziert Musikvideos und Kurzfilme.

Eva Böhmer, Schauspieldramaturgin

Eva Böhmer studierte Theaterwissenschaft, Soziologie und Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Ruhr-Universität Bochum. Sie arbeitete beim Theater Festival Impulse, am LOFFT.Leipzig, bei der Ruhrtriennale und am Theater Basel. Zusammenarbeit mit der TanzSzene Baden-Württemberg, Dachverband Tanz Deutschland, Aktionsbündnis Darstellende Künste. Zahlreiche Kollaborationen mit freien Künstler*innen und Kollektiven. 2018/2019 leitete sie das Kulturbüro des österreichischen Generalkonsulats in Shanghai. Seit der Spielzeit 2021/22 ist sie Schauspieldramaturgin am Luzerner Theater.



Warum kann Social Media toxisch¹ sein? Wie geht man richtig damit um?

Soziale Medien sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken, aber sie haben ein hohes Suchtpotenzial. Deshalb ist es wichtig zu verstehen, warum sie so toxisch wirken und was wir dagegen tun können.

Wie alles begann

Social Media hat bescheidene Anfänge. Das Phänomen ist weniger als zwanzig Jahre alt. Im Jahr 2004 war MySpace das erste grosse soziale Netzwerk, das eine Million Nutzer erreichte. Facebook erreichte 2019 bereits 2,4 Milliarden Nutzer und YouTube über eine Milliarde. TikTok ist mit seinem kurzen Videoformat vor allem bei jungen Menschen beliebt und konnte zwischen 2016 und 2018 durchschnittlich 20 Millionen Nutzer pro Monat dazugewinnen. Man kann durchaus sagen, dass die Welt von sozialen Medien besessen ist.

Was aber macht Social Media toxisch?

Der Anstieg der Social-Media-Nutzung geht natürlich damit einher, dass die Menschen immer mehr Zeit online verbringen. Diese hat sich zwischen 2010 und 2020 verdoppelt und liegt nun zwischen zwei und dreieinhalb Stunden pro Tag. Das ist wichtig, denn es bedeutet, dass junge Menschen ihr Leben zunehmend online leben. Sie nutzen das Netz, um sich mit Freund*innen oder der Familie zu verbinden oder um Informationen zu finden. Sie sind aber auch Mobbing oder der Verbreitung von Gerüchten ausgesetzt und erhalten unrealistische Eindrücke vom Leben anderer Menschen. Eine Studie fand heraus, dass junge Menschen in den sozialen Medien genauso viel Negatives wie Positives sehen. Aber auch wenn Soziale Medien als weder gut noch schlecht gelten, eins ist sicher: sie bringen die Menschen dazu, um Views, Applaus, Likes und Anerkennung zu buhlen. Das betrifft sowohl die jüngere als auch die ältere Generation. Die ständige Suche nach

¹ einen negativen Einfluss ausüben (studyfix.de, 2023); [...] gefährlich, schädlich [...] (Duden, 2022)

Anerkennung und Aufmerksamkeit kann sich negativ auf unser Leben auswirken und dazu führen, dass wir verletzt werden oder immer mehr Aufmerksamkeit brauchen. Verschiedene Studien haben gezeigt, dass eine intensive Nutzung sozialer Medien die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sich Menschen ängstlich, depressiv oder einsam fühlen. Es hat sich sogar gezeigt, dass es das Risiko von Selbstverletzungen und Selbstmord erhöht.

Geht es nur um Geld?

Social-Media-Unternehmen verdienen Geld durch Werbung. Sie versuchen, dich so lange wie möglich auf ihrer Plattform zu halten. Dort siehst du nicht nur von dir gewählte Inhalte, sondern auch ganz viel Werbung. Und damit du immer mehr auf die Werbung klickst, analysieren die Social-Media-Unternehmen dein Nutzer*innenverhalten und bieten dir immer mehr sensationelle oder schockierende Nachrichten an. Das geschieht durch die sogenannten Algorithmen. Sie verursachen, dass dir nur noch Inhalte angeboten werden, die du vorher schon einmal angeschaut hast – hierdurch entstehen einseitige Weltansichten, die zu Verschwörungstheorien und Radikalisierung führen können. Und das alles nur, damit Social-Media-Unternehmen mehr verkaufen können und damit immer reicher werden. Denn um Inhalte geht es den Unternehmen selbst überhaupt nicht: Inhalte sind nur die Grundlage, auf der sie ihre Werbung verkaufen können.

«Meine Daten gehören mir.» Wirklich?

Aber die Probleme mit Social Media liegen noch tiefer. Schon mal von Cambridge Analytica gehört? Dieses bis dahin völlig unbekannte britische Unternehmen wurde 2018 in einen Skandal verwickelt, weil es die durch Facebook erhaltenen persönlichen Daten von Menschen für seine politischen Machenschaften genutzt hatte. Das Unternehmen konnte auf die Daten aller Menschen zurückgreifen, die an einem digitalen Spiel auf Facebook teilgenommen hatten, sowie auf alle Daten der Freund*innen dieser Menschen. Um das Spiel zu spielen, mussten die Nutzer*innen ihre

Zustimmung zur Weitergabe ihrer Daten und der Daten ihrer Freund*innen geben. So wurden ihre Daten für politische Kampagnen verwendet. Cambridge Analytica hatte durch ein einfaches digitales Spiel die Daten von 87 Millionen Menschen erhalten und war dann in der Lage, diese Menschen mit einseitiger politischer Werbung anzusprechen. Facebook handelt schon seit Jahren mit den persönlichen Daten seiner User – etwa, um damit Werbepprofile zu erstellen. Doch 2018 wurden die Daten zum ersten Mal für politische Wahlkämpfe missbraucht.

Wie kannst du dich vor den toxischen Auswirkungen schützen?

Technisch gesehen kannst du dein Handy ausschalten oder du kannst ein Zeitlimit für deine Social-Media-Nutzung einrichten. Damit verhinderst du, dass du diese Plattformen nutzt. Natürlich ist das nicht so einfach, denn alle sind online – auch unsere Freunde und Familien, mit denen wir gerne in Kontakt bleiben möchten. Das bedeutet, dass wir «nachrichtenkundiger» werden müssen und mehr über die Nachrichten und alle Informationen, die uns beim Surfen im Internet begegnen, lernen sollten. Zum Beispiel sollten wir immer die Quelle oder das Profil der Person, die einen fragwürdigen Post teilt, überprüfen. Wir sollten auch darauf achten, eine breite Palette von Quellen zu nutzen, und uns nicht selbst zu beschränken. Etwas zu teilen, ohne es vorher gelesen zu haben, ist ein absolutes No-Go.

Ist das ein Angriff auf die Demokratie?

Zweilightige Staaten und Gruppen auf der ganzen Welt haben das Potential der sozialen Medien für ihre Aktivitäten schon vor langer Zeit erkannt. Bestimmte Organisationen benützen sie, um ihre politische Propaganda vor Millionen von Zuschauer*innen zu platzieren, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen zu werden. Das bedeutet, dass Länder wie Russland Wege finden können, Anliegen oder Parteien zu unterstützen, die unsere Demokratie schwächen oder destabilisieren. Russische Geheimdienste konnten während

des Brexit²-Referendums ungestraft Online-Kampagnen finanzieren, um das Vereinigte Königreich und die EU zu destabilisieren.

Soziale Medien wirken nicht nur dadurch toxisch, dass sie süchtig machen. Sie verbreiten zudem Desinformationen und ermutigen ihre Nutzer*innen dazu, sich mit diesen Falschmeldungen mehr zu beschäftigen als mit faktengeprüften «echten» Nachrichten. Das hat zur Folge, dass sich Desinformationen immer schneller verbreiten und ein immer grösseres Publikum erreichen, was wiederum einen toxischen Einfluss auf das öffentliche Vertrauen in demokratische Institutionen wie Wahlen, Regierungen oder öffentliche Dienste hat. Das heisst, dass unsere eigene Demokratie durch äussere Einflüsse destabilisiert und untergraben werden kann, indem die Schlupflöcher der heutigen Sozialen Medien geschickt ausgenutzt werden.

To Go:

Warum sind Soziale Medien so toxisch?

Soziale Medien sind toxisch, weil sie darauf ausgelegt sind, süchtig zu machen. Ausserdem werden sie oft als toxisch bezeichnet, weil Plattformen Desinformationen verbreiten und ihre Nutzer*innen dazu ermutigen, sich mit diesen Falschmeldungen mehr zu beschäftigen, als mit faktengeprüften «echten» Nachrichten.

Wie kannst du dich vor den toxischen Auswirkungen schützen?

Wir müssen «nachrichtenkundiger» werden und mehr über die Nachrichten und alle Informationen, die wir online lesen, lernen. Etwas zu teilen, ohne es vorher gelesen zu haben, ist ein absolutes Tabu.

Quelle: LibertiesEU, 27. April 2021,: <https://www.liberties.eu/de/stories/warum-ist-social-media-toxisch-wie-geht-man-richtig-damit-um/43494>, Download am 9.10.2023

² Referendum über den Verbleib des Vereinigten Königreiches in der Europäischen Union - am 23. Juni 2016 stimmte die Mehrheit des britischen Stimmvolks für einen Austritt aus der EU.

Was weisst du über Mobbing?

(bei 4, 5, 6 und 10 sind mehrere Antworten möglich)

WAS IST MOBBING? 1

- ☐ A anderes Wort für Konflikte
- ☐ B über lange Zeit fertig gemacht werden
- ☐ C sich schlecht fühlen wegen einer schlimmen Beleidigung
- ☐ D Beleidigungen über Whatsapp bekommen

WARUM WIRD GEMOBBT? 2

- ☐ A weil man jemanden zum Streiten braucht
- ☐ B weil man dadurch eigene Probleme vergessen kann
- ☐ C weil jemand sonst nicht zu Aufmerksamkeit kommt
- ☐ D weil jemand Hilflosigkeit kompensiert

WIE HEISST DIE GRUPPE, DIE MAN SICH AUSSUCHEN KANN? 3

- ☐ A Verwandschaft
- ☐ B Whatsapp-Klassenchat
- ☐ C Sport-Team
- ☐ D Klasse

WAS KANN MAN TUN, WENN MAN SICH GEMOBBT FÜHLT? ⁵

- ☐ (A) im Internet recherchieren oder 147 anrufen
- ☐ (B) nach vertrauenswürdigen Menschen Ausschau halten
- ☐ (C) ein Tagebuch schreiben
- ☐ (D) die Mobbenden ignorieren

WORIN UNTERSCHIEDET SICH MOBBING VON AUSGRENZUNG? ⁷

- ☐ (A) dass Mobber mehr Personen sind
- ☐ (B) dass man sich nicht mobben lässt
- ☐ (C) dass die Ausgegrenzten mehr leiden
- ☐ (D) dass die Ausgrenzung nicht systematisch passiert

WER MACHT HAT, ... ⁴

- ☐ (A) ...hat Verantwortung
- ☐ (B) ...ist der/die Coolste
- ☐ (C) ...hat viele Unterstützer*innen
- ☐ (D) ...fühlt sich gut

WORIN UNTERSCHIEDET SICH CYBERMOBBING VON MOBBING? ⁶

- ☐ (A) die Nutzung digitaler Medien, um andere abzuwerten
- ☐ (B) schnelle Vervielfachung der schädigenden Informationen
- ☐ (C) die mögliche Anonymität
- ☐ (D) dass es nach der Schulzeit nicht aufhört

WER ANDERE MOBBT... 9

- ☐ (A) bringt schlechte Leistungen/Noten
- ☐ (B) hat keine Freund*innen
- ☐ (C) ist ein schüchternder Mensch
- ☐ (D) nutzt andere aus, um Macht zu bekommen

WAS VERHINDERT MOBBING? 8

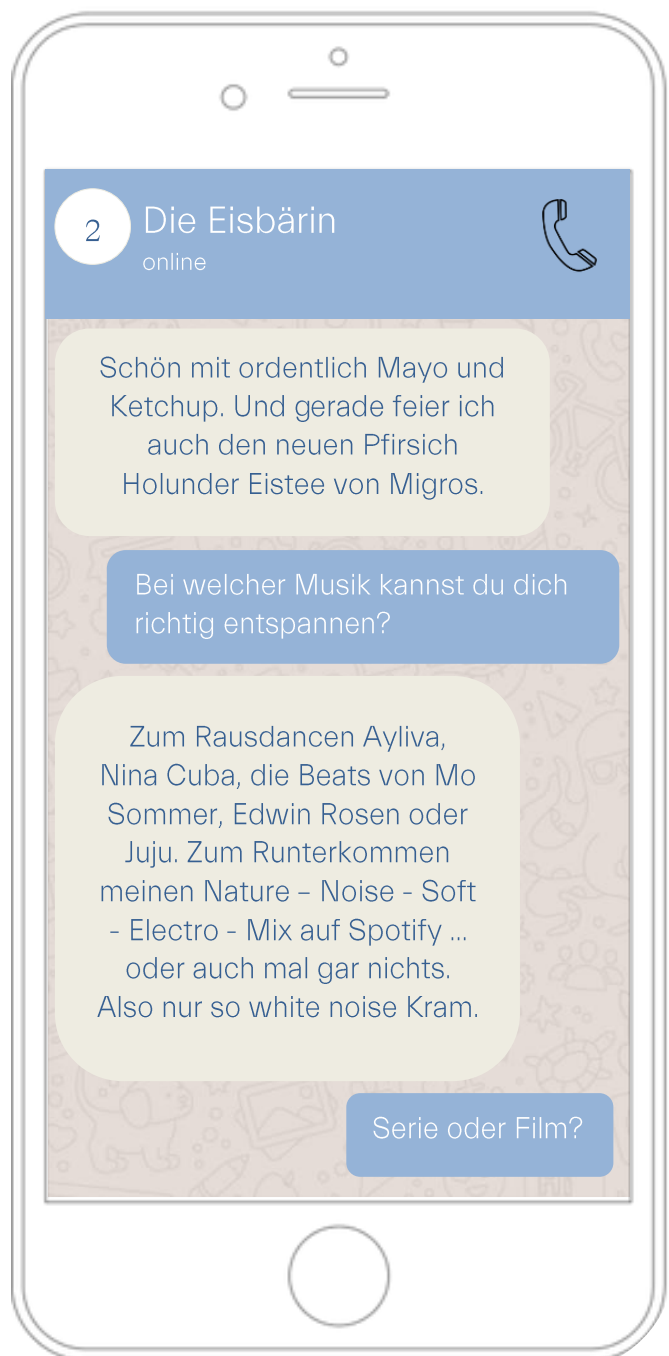
- ☐ (A) wenn klar ist, wer der/die Stärkste ist
- ☐ (B) wenn alle den Bestimmer oder die Bestimmerin wählen
- ☐ (C) alle so behandeln, wie man selbst behandelt werden will

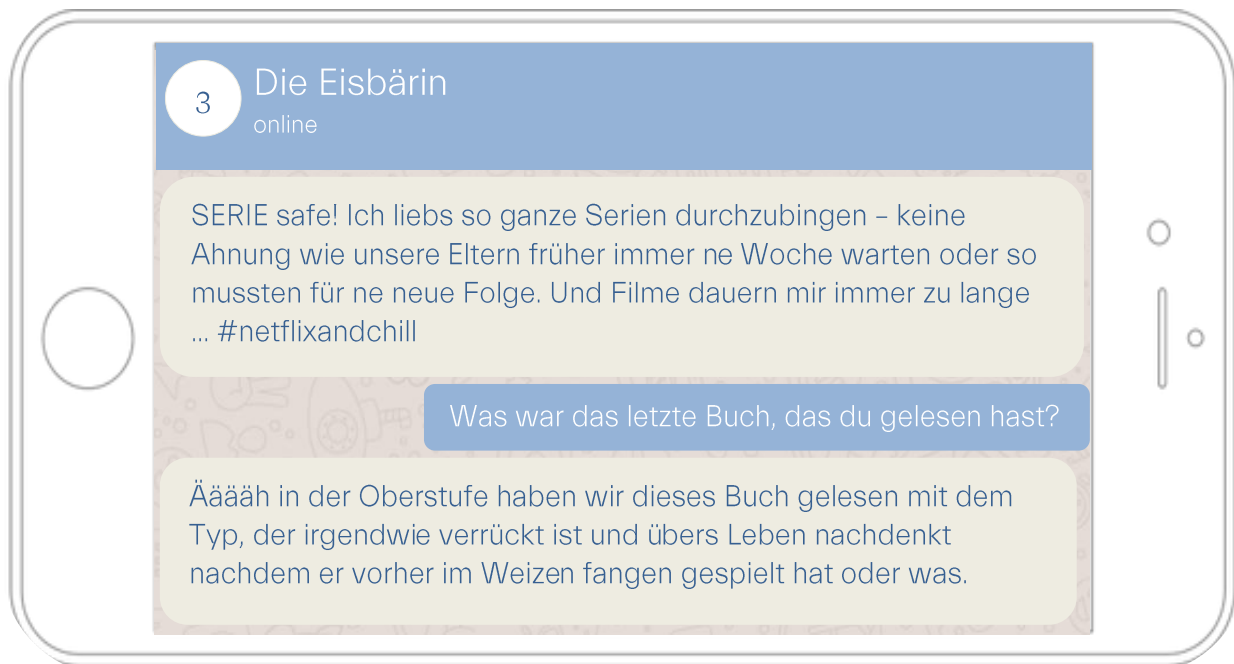
WER BEIM MOBBING NICHTS TUT,... 10

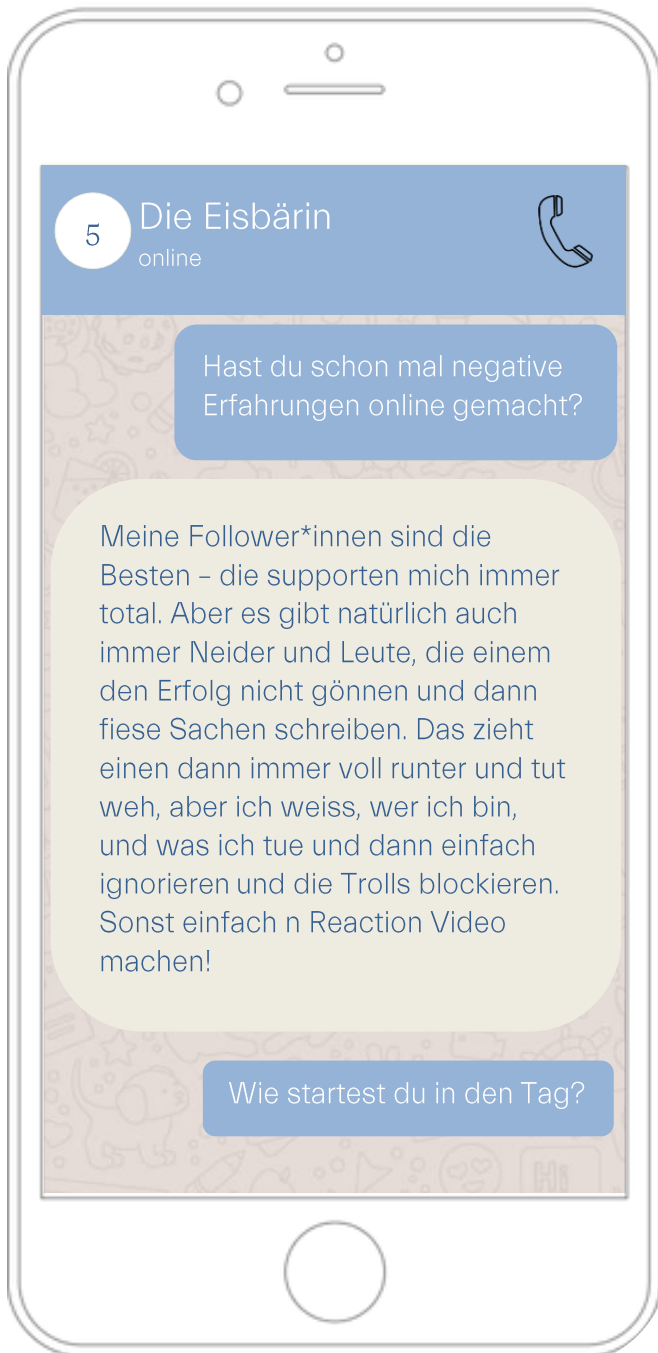
- ☐ (A) ...hilft dem Täter/der Täterin
- ☐ (B) ...hat Angst
- ☐ (C) ...hilft das Mobbing zu verhindern
- ☐ (D) ...wartet auf eine gute Gelegenheit

Lösung: 1b), 2d), 3c), 4a+c+d), 5a+b+c), 6a+b+c+d), 7d), 8c), 9d), 10a+b)

10 Fragen an «Die Eisbärin».







Notizen...

This image shows a blank sheet of white paper with horizontal blue dashed lines. The lines are evenly spaced and run across the width of the page, providing a guide for handwriting practice. There are no other markings or text on the page.

Handwriting practice lines consisting of 15 horizontal dashed blue lines.

Impressum

Intendantin:

Ina Karr

Kaufmännischer Direktor:

Adrian Balmer

Betriebsdirektor:

Stefan Vogel

Schauspieldirektorin:

Katja Langenbach

**luzerner
theater**

Theaterstrasse 2

6003 Luzern

Telefon: 041 228 14 44

www.luzernertheater.ch

Kontaktperson und Redaktion:

Nicole Sauter

Telefon: 041 228 15 92

jung@luzernertheater.ch

Bildnachweise:

Bilder sind der Website des

Luzerner Theaters entnommen.

© Ingo Höhn

© Lauretta Suter

© Andreas Etter

Datum: 24. Oktober 2023